

WEITERE AUFSÄTZE

WIENER SLAVISTISCHES JAHRBUCH, Band 57/2011, 85–99
© 2011 by Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien

HANA JÍLKOVÁ

Semantische Übertragungen und Bedeutungsverschiebungen im Bereich der Tiernamen

Die hier unterbreiteten Überlegungen sind von Helmut Carl inspiriert, der darauf aufmerksam macht, welche bedeutende Rolle die Tier- und Pflanzennamen im Leben des Menschen und im Wortschatz seiner Sprache spielen, und zwar nicht nur der Fach-, sondern auch der Umgangssprache.¹ Der vorliegende Beitrag soll nun zeigen und durch Beispiele belegen, dass diese Namen auch in zahlreichen Bedeutungsübertragungen und -verschiebungen eine große Benennungspotenz entfalten.²

Es ist hier nicht beabsichtigt, ein vollständiges Verzeichnis der semantischen Übertragungen von Tiernamen vorzulegen oder diese konsequent in Metaphern, Metonymien und Synedokchen einzuteilen bzw. in textuelle und aktuelle oder in automatisierte, lexikalisierte und usuelle. Vielmehr soll auf die große Wortbildungspotenz der Tiernamen aufmerksam gemacht und diese durch Beispiele belegt werden.

METAPHORISCHE ÜBERTRAGUNGEN VON TIERNAMEN AUF MENSCHEN

Die meisten Publikationen über Tiernamen sind den Redewendungen, Sprichwörtern und Redensarten gewidmet³; hier seien einige solche genannt, die es sowohl auf Tschechisch als auch auf Deutsch gibt: *dostat husí kůži* / *Gänsehaut bekommen*, *přijít domů s opicí* / *mit einem Affen nach Hause kommen*, *chovat se jako slon v porcelánu* / *sich wie ein Elefant im Porzellanladen verhalten*, *přiletěl k nim čáp* / *zu ihnen ist der Storch gekommen*. Im Mittelpunkt dieser Betrachtung stehen aber Bedeu-

¹ S. Carl 1957 und 1995.

² Zu den Quellen, denen die Beispiele entnommen sind, siehe das Literaturverzeichnis.

³ Einige sind in der Bibliographie erwähnt.

tungsübertragungen und -verschiebungen von Tieren auf Menschen bzw. deren Eigenschaften, auf Sachverhalte und auf Gegenstände.

In Wendungen wie *pilný jako včelka* / fleißig wie eine Biene, *šťastný jako blecha* / froh wie ein Floh, *mazaný jako liška* / schlau wie ein Fuchs, *němý jako ryba* / stumm wie ein Fisch, *silný jako lev* / stark wie ein Löwe usw. werden Mensch-Tier-Vergleiche ins System der Sprache integriert.

Oft genügt auch der bloße Tiername; deutsch-tschechische Übereinstimmungen gibt es hier etwa in *býk* / Stier als Symbol für Verstocktheit, *hlemýžď/šnek* / Schnecke als Symbol für Langsamkeit, *liška* / Fuchs als Symbol für Schlauheit, *pes* / Hund als Symbol für Treue, Unfreundlichkeit oder Strenge, *prase/vepř* / Ferkel/Schwein als Symbol für Unreinlichkeit, *sova* / Eule als Symbol für Weisheit, *včela* / Biene als Symbol für Fleiß und Emsigkeit u. a.

Häufig sind auch Verbindungen von Tierbezeichnungen mit Adjektiven; sie sind fast alle emotional (meist negativ, seltener positiv) gefärbt: *bídny/ubohý červ*, *bílá vrána*, *bílý kůň*, *boží hovádko*, *černá ovce*, *černý pták* (katholischer Priester, SS-Mann), *čubčí syn*, *divá zvěř*, *divný brouk*, *divný pavouk*, *divný ptáček/pták*, *domácí straka*, *egyptské kobylinky* (plötzlicher Einzug einer riesigen Menschenmenge), *falešná kočka*, *falešná zmije*, *hezká žába*, *hladký úhoř*, *hloupá husa*, *hloupé tele*, *chytrá/mazaná liška*, *kancelářská krysa/myš*, *korunovaný vůl*, *kukaččí mládě*, *leklá ryba*, *lidská veš*, *líná veš*, *malá ryba*, *mladý zajíc*, *mlsná koza*, *mlsný kocour*, *mořský vlk*, *mrtvý brouk*, *mrzutý pavouk*, *nebeská koza*, *noční motýl*, *noční pták*, *noční sůva*, *obětní beránek*, *ošklivé kačátko/kachňátko*, *pěkný ptáček/pták*, *pilná včelka*, *pitomá husa*, *podezřelý ptáček/pták*, *pokusný králik*, *potrefená husa*, *pozemský červ*, *prašivá ovce*, *prašivý pes*, *prohnaný/vychytralý ptáček/pták*, *přelétavý motýl*, *přelétavý ptáček*, *psí syn*, *ranní ptáče*, *smrdutý skunk*, *spráskaný pes*, *stará krůta*, *stará kvočna*, *stará liška*, *stará vrána*, *starostlivá kvočna*, *starý jezevec*, *starý kocour*, *starý kozel*, *starý medvěd*, *starý pavouk*, *starý pes*, *starý vůl*, *stěhovavý/tažný pták*, *šedá myš/myška*, *tvrdohlavý mezek*, *roztomilá žabka/žába*, *velká ryba*, *vyplašený zajíc*, *vzácný pták*, *zbloudilá ovce/ovečka*, *zlatý ptáček/pták*, *zlověstný sýček*, *zrádný had*. Beachte aber auch die Fügung *dva kohouti*.

Auch Syntagmen mit einem durch einen Genitiv oder eine Präpositionalfügung ausgedrückten Attribut können – semantisch gesehen – eine lexikalische Einheit darstellen: *had na prsou*, *holub na střeše*, *kanec/prase/vůl na porážce/na porážku*, *kocour v botách*, *labuť mezi husami*, *lev salonu(ů)*, *pytel blech*, *ryba ve vodě*, *slon v porcelánu*, *štika mezi kapry*, *štika v rybníce*, *veš v kožichu*, *prase v žitě*, *žába na prameni* u. a.

Doch können solche Tiernamen auch allein, ohne das ihnen sonst zukommende Attribut, denselben Mitteilungswert haben wie das entsprechende idiomatisierte Syntagma mit Attribut. Das weggelassene Attribut lässt sich aufgrund der tiefen Verwurzeltheit des Syntagmas im Bewusstsein der Sprecher spontan ergänzen. Das

betrifft u. a. die Tiernamen *bažant, beran, buvol*⁴, *hřebec, husa, chrt, jezevec, klisna, kos/kosik, koza, kvočna, mezek, ropucha, straka, špaček, tele, valach, zvěř*.

Manche Tiernamen wie z. B. *bazilišek, chameleon, jestřáb, klišť, kobyłka/kobylky, kohout/kohouti, krocán, krůta, křeček, lenochod, muflon, muňka, opice, papoušek, pardál, páv, pávice, pěnice*⁵, *rak, saranče/sarančata, sardinka/sardinky*⁶, *savec, slepýš, slon, sup, šelma, třasořitka, úhoř, veš, vrána, vosa, vydra, výr*⁷, *zebra, zvíře*⁸, *žirafa* und *žížala* symbolisieren nicht nur menschliche Eigenschaften, sondern dienen auch als Spitznamen, Schimpfwörter oder spöttische Ausdrücke, von denen nicht wenige ziemlich vulgär sind: *dobytek, havěť, kanec, kráva, krysa, můra, osel, pijavice, prase, slepice, štěnice, vůl, svině, zmije, zvěř* u. a.

Nicht immer kann eine negative Konnotation begründet werden. Ein gutes Beispiel ist das Wort *kráva / Kuh* als beleidigende Bezeichnung für ein weibliches Wesen, bei dem man wohl vergeblich nach einem Zusammenhang oder einer Ähnlichkeit sucht. Bei manchen Sprechern steht die sekundäre Verwendung dieses Wortes sogar im Vordergrund; dies hängt von ihm selbst und teilweise auch von historischen, gesellschaftlichen und anderen Bedingungen ab. Ähnlich verhält es sich mit dem Syntagma *dojná kráva*, das sowohl neutral als „Melkkuh“ als auch metaphorisch und pejorativ als „melkende/milchende Kuh“ aufgefasst werden kann, und mit *kravka*, das einerseits eine kleine Kuh bezeichnet oder eine positive Stellung zum betreffenden Tier zum Ausdruck bringt und andererseits eine abgeschwächte, mildere Form des Schimpfwortes *kráva* darstellt. Auch hier werden gerade die übertragenen Bedeutungen vorrangig assoziiert.

Wenn, was eher selten ist, Tiernamen zur Bezeichnung positiver Eigenschaften von Menschen dienen, handelt es sich meistens um diminutive Formen, mit welchen ja auch bei anderen Wörtern Niedlichkeit und Zärtlichkeit zum Ausdruck gebracht werden können; vgl. *beránek, beruška*⁹, *brouček, cvrček, holoubek, holubička, hrdlička/hrdličky*¹⁰, *hřibátko, chroustik, jehňátko, kočička, koťátko, kotě, křepelka, med-*

⁴ In der Umgangssprache gewöhnlich *búvol*, worin die Länge an die Interjektion *bú* erinnert. Vgl. das umgangssprachliche pejorative *sůva* (gegenüber dem schriftsprachlichen und neutralen *sova*) als Bezeichnung für eine dumm gaffende oder Unheil verkündende Person (meistens eine Frau).

⁵ ‚Singvogel‘, scherzhaft oder ironisch-positiv. Vgl. das spöttische *radarová pěnice* für die ehemalige Verteidigungsministerin Vlasta Parkanová, die mit ihrer Liedinterpretation die Radar-Politik unterstützt hat.

⁶ Üblicherweise werden die Pluralformen *kohouti, kobyłky, sarančata, sardinky* verwendet.

⁷ Das Wort gehört zu den mildereren Spitznamen und wird eigentlich nur in seiner umgangssprachlichen mündlichen Form *vejř* verwendet, da die sprachlich korrekte Form *výř* allzu „hochsprachlich“ klingt.

⁸ Das Wort *zvíře* hat zwei übertragene Bedeutungen, wobei diese nicht immer nur pejorative Konnotationen besitzen müssen: 1. ein sich animal, unartig, aggressiv usw. verhaltender Mensch (meist ein Mann), 2. ein hochgestellter Mensch (z. B. Politiker), d. h. ein gesellschaftlich mächtiger Mensch (meist ein Mann).

⁹ *Beruška* steht umgangs- und kindersprachlich für *slunéčko sedmítečné* ‚Marienkäfer‘.

¹⁰ Eigentlich nur im Plural *hrdličky* verwendet, da ja auf die Paarung abgezielt wird.

videk, myšáček, myška, ovečka, pavouček, pejsek, rybička, rybka, včelička/včelka, žabka/žabička. (Freilich sind mit Beispielen wie *červíček, lištička, (pěkný) ptáček, zajiček* u. a. keine positiven Vorstellungen verbunden.) Solche Diminutiva, die in übertragener Bedeutung verwendet werden, dienen meist nicht auch zur Bezeichnung von Tierjungen, sondern nur als schmeichelnde, hypokoristische Bezeichnungen für Personen, und zwar auch für erwachsene. So bedeutet zum Beispiel *kočička* nicht unbedingt eine kleine, junge, anschmiegsame Katze, sondern häufig eine attraktive junge Frau.

Einige Tiernamen bekommen erst im jeweiligen Kontext oder mit einem bestimmten Attribut eine positive oder negative Färbung. Das gilt zum Beispiel für *pes*, vgl. *věrný jako pes, pes přítel člověka* vs. *vzteklý jako pes, starý pes* oder für *žába*, vgl. *stará žába / žába na prameni* vs. *malá / roztomilá žába*, aber auch für *buldok, čečetka, chroust, jestřáb, kobyla, kočka, kůň, lev, lišák, liška, lvíce, mezek, opička, ostrůž, svišť, pes, tygr, tygřice, sova, štika, vrabčák, zajiček, žába* und andere.

Manche Tiernamen kommen paarweise vor, weil ihr natürliches Geschlecht bereits im Lexem ausgedrückt ist: *beran – ovce, býk – kráva, jelen – laň, kocour – kočka, kohout – slepice, liška – lišák, srna – srnec* usw., in anderen verrät sich das natürliche Geschlecht weder lexikalisch noch morphologisch: *ježek, klíště, kuře, krysa, papoušek, potkan, ryba, skokan, tetřev, vrabec, zebra, žirafa* usw. In den letzteren Fällen korrespondiert das Genus des Tiernamens entweder immer mit dem Sexus der mit ihm bezeichneten Person – Feminina wie *kočka, koza, kráva, ropucha, slepice, žába* u. a. beziehen sich auf Frauen und Mädchen, Maskulina wie z. B. *býk, kanec, kocour, kohout, kozel, skokan* auf Männer und Knaben – oder aber es herrscht keine solche eindeutige Zugeordnetheit wie z. B. bei *beran, had, mezek, myš, krysa, kůň, opice, ovce, pes, prase, slon, svině, štika, veš, vůl* u. a.; allenfalls werden sie bevorzugt für ein bestimmtes natürliches Geschlecht verwendet.

Mit manchen Ausdrücken ist eine bestimmte Alterskategorie konnotiert. Während man sich etwa unter einem *jezevec, kocour, medvěd* oder *kozel* und unter einer *krůta, kvočna, ropucha, sova, vrána* u. a., sofern diese Wörter in ihren übertragenen Bedeutungen verwendet werden, eher ältere oder alte Personen vorstellt, lassen z. B. *bažant, cvrček, hřebec, kočka, křepelka, rosnička, srnka, vrabčák* und *zajíc* eher an junge denken. Solche Zuordnungen gelten freilich nicht absolut und können sich auch umkehren. Zum Beispiel war *žába* früher eine positiv besetzte Argot-Bezeichnung für ein sympathisches Mädchen, ist aber heute eine eher negativ konnotierte Benennung einer unangenehmen oder unansehnlichen (älteren) Frau.

Manche übertragenen Tiernamen bzw. ihre adjektivischen Derivate meinen eine einzige, konkrete Persönlichkeit wie etwa der Beiname *Lví srdce / Löwenherz* für den englischen König Richard I. oder *liška ryšavá* bzw. *šelma ryšavá* 'Rotfuchs' als auf den roten Bart anspielender tschechischer Schimpfname für den König und Kaiser Sigismund von Luxemburg. Der König des Königreichs Ungarn, Kroatien und Böhmen Matthias Corvinus, auch Hunyadi genannt, wird im Tschechischen nach seinem Wappen als *uherský havran* 'der ungarische Rabe' (lat. *corvus*) bezeichnet.

(*Sladká labuť avonská* ‘der süße *Schwan* vom Avon’ ist eine gehobene Bezeichnung für William Shakespeare; sie nimmt auf seinen Geburtsort in Stratford am Fluss Avon Bezug. Der Spitzname *vrabčák* für die berühmte französische Chanson-Interpretin Edith Piaf ist eine wörtliche Übersetzung von französisch *piaf*. Um gewählte, nicht ererbte Namen handelt es sich zum Beispiel bei *Beatles* und *Scorpions* als Namen von Musikgruppen; ihre tschechischen Übersetzungen *Brouci* und *Škorpioni* werden parallel neben den originalen Namen gebraucht.

Gewisse Übertragungen haben nur in einer bestimmten Sprache bzw. in einem bestimmten sprachlichen Milieu Gültigkeit, im Tschechischen beispielsweise *jestřáb* ‘Habicht’, das nicht nur als unfreundliche Bezeichnung meist für Politiker dient (s. u.), sondern auch als Übername für den bekannten Skautingbewegungsleiter und Schriftsteller Jaroslav Foglar. Spezifisch ist *zlověstný syček na těšinské skále* ‘Unglückskauf auf dem Teschener Felsen’ als Selbstbezeichnung des rebellierenden tschechischen Dichters des 19. Jahrhunderts Petr Bezruč.

Zunehmend lässt sich beobachten, dass verschiedenste Vereine und Organisationen (Interessensgemeinschaften, Hobby-Verbände, Sport-Teams, Klubs usw.) nach Tieren benannt werden: *Kocouři*, *Kohouti*, *Medvědi*, *Tučňáci* *Vlčata*, *Vosičky*, *Žraloci* u. a., wobei es keinen erkennbaren Zusammenhang zwischen dem Tiernamen und der neuen Bedeutung gibt. Die einzelnen Mitglieder dieser Gemeinschaften können dann mit dem Tiernamen im Singular bezeichnet werden (*vlče*, *vosička*, *žralok* usw.), womit der zum Eigennamen gewordene Tiername schließlich zum Gattungsnamen wird.

Meist stimmen die Übertragungen von Tiernamen auf Menschen in den verschiedenen Sprachen miteinander überein, sodass eine gegebene menschliche Eigenschaft, eine Vorstellung oder ein Inhalt in vergleichbaren Sprachen durch dieselben Tiere symbolisiert erscheinen. Freilich gibt es auch sprachspezifische Kodierungen. So steht dem deutschen *Falke* in symbolischem Gebrauch im Tschechischen nicht *sokol* gegenüber, sondern *ostrůž* ‘Lerchenfalke’, vgl. *mit zrak jako ostrůž* = *Augen wie ein Falke haben*. Dafür hat *sokol* eine vom Namen der 1862 gegründeten Sportorganisation *Sokol* herrührende Konnotation, wobei *sokol*, im Plural *sokolové*¹¹, allmählich auch die einzelnen Mitglieder der Sportorganisation zu bedeuten begann und im Laufe der Zeit sogar jede sportlich talentierte oder engagierte (meist Gymnastik treibende) Person (und ironisch für das Gegenteil).

Eindeutig unangenehme Konnotationen hat *havran* ‘Kohlrabe’. Der Vogel verkündet der landläufigen Meinung nach „nichts Gutes“, deswegen wird sein Name auch mit dem Attribut *zlověstný* versehen, vgl. das deutsche *Unglücksrabe*. Im Tschechischen funktioniert dieser Tiername seit mehreren Jahren auch als Argotwort

¹¹ Hingegen lautet der Plural von *sokol* im eigentlichen Sinn *sokoli*.

für ‘Bestattungsunternehmer’¹². Hier stellt sich wohl die Frage, ob es sich dabei um einen Euphemismus oder aber, im Gegenteil, um ein Mittel zur Verstärkung der negativen Assoziationen handelt.

Das wegen der Nützlichkeit des Tiers positiv konnotierte *rosnička* ‘Laubfrosch’ klingt wegen der Diminutivform zusätzlich nach etwas Kleinem und Niedlichem. Seit einigen Jahren bezeichnet das Wort in einem Vergleich mit einem kleinen Wetterfrosch auch eine Wetterbericht-Moderatorin,¹³ seit unlängst sogar auch einen männlichen Wetterbericht-Moderator, was aber doch noch befremdlich wirkt.

Spezifisch tschechisch sind die Ausdrücke *zlatý slavík* bzw. *zlatá slavice*, die populäre tschechische Sänger bzw. Sängerinnen bezeichnen, die in der Fernsehsendung *Zlatý slavík* ‘Goldene Nachtigall’ einen Preis gewonnen haben. Auch ohne das Attribut *zlatý/zlatá* können *slavík/slavice* in dieser Bedeutung erscheinen. Interessant ist hier, dass, obwohl es zum maskulinen Tiernamen *slavík* kein feminines Gegenstück gibt, aufgrund der Produktivität des betreffenden Wortbildungstyps die weibliche Form *slavice* als völlig natürlich empfunden wird. Im Unterschied zu *slavík*, das sowohl den Vogel als auch den Sänger bezeichnet, ist *slavice* ein ausgesprochenes „Kunstwort“, das es nur in dem Sinne gibt, den *slavík* in seiner übertragenen Bedeutung repräsentiert.

In Sätzen wie „*má jednoho slavíka (tři slavíky, několik slavíků)*“ oder „*nedostal slavíka*“, bezeichnet der Vogelname den Preis selbst bzw. die kleine Statuette, deren stilisierte Form nur wenig an einen Vogel erinnert. In diesem Fall lässt sich wohl von einer metonymischen Übertragung sprechen. Dasselbe gilt für den Film-Preis *Český lev*; die Entfernung von der ursprünglichen Bedeutung tritt in Sätzen wie etwa „*dostal dalšího lva*“, „*kdo moderoval lva*“, „*kolik lidí přišlo na lva*“, „*co se stalo na letošních lvech*“ deutlich zu Tage.¹⁴ Ganz analog zu *Zlatý slavík* verhält sich *Jihočeský vrabčák* ‘Südböhmischer Spatz’ als Bezeichnung sowohl der Veranstaltung als auch der Preisträger.

Manche Syntagmen bezeichnen zunächst eine bestimmte menschliche Eigenschaft und sekundär dann auch die Person: *beránčí povaha, dojná kráva, holubičí nátura/povaha, koňská nátura/povaha, muší váha* u. a. Einige können sowohl als Metonymien bzw. *Pars-pro-toto*-Bildungen als auch als Metaphern angesehen werden: *gorilí hlava, hadí ocásek, hadí sémě, ještěřčí/ještěří jazyk, kobyli hlava, kozí brada/bradka, muší váha, prasečí rypák, ptačí mozek, račí/rybí/žabí krev, slepičí mozek, slepičí prdel/prdelka, telecí hlava, skopová hlava, vepřová hlava, zaječí pysk, zaječí srdce*. In anderen wie *hadí plémě* oder *ještěří plemeno* hat ein umgekehrter Prozess vom Allgemeineren zum Einzelnen stattgefunden.

¹² Ein umgekehrter Benennungsprozess, vom Menschen auf ein Tier, hat z. B. bei *hrobař/hrobařík* ‘Totengräber’/‘Aaskäfer’ stattgefunden.

¹³ Der Begriff ist vor einigen Jahren im privaten Fernsehsender TV NOVA als Bezeichnung für Wetterbericht-Moderatorinnen aufgetaucht.

¹⁴ Eine genaue Parallele ist der Name des Preises „*Řád bílého lva*“.

Seltener sind Benennungen, in denen Bezeichnungen für Personen mit auf Tiere bezogenen Attributen verbunden sind: *hadí muž/žena*, *krkavčí matka*, *kukaččí dítě*, *opičí muž*, *pavoučí muž/žena*, *žabí muž/žena*, oder umgekehrt: *lidská veš*, *lidský červ/červíček*, *lidští mravenci*.

METAPHORISCHE ÜBERTRAGUNGEN VON TIERNAMEN AUF UNBELEBTE DENOTATE

In dieser Kategorie sind Syntagmen aus Substantiven und als deren Attribute gebrauchten von Tiernamen abgeleiteten Adjektiven zahlreich vertreten. Sie dienen als bildhafte Vergleiche ohne *wie*-Komponente: *beráncí roucho*, *bleší pismo*, *bleší trh*, *bleší síla*, *buvolí síla*, *býčí krev*, *býčí šije*, *čapí krok*, *čapí nohy*, *gazelí krok*, *havraní stříbro*, *havraní vlasy*, *hlemýžďí krok*, *hlemýžďí tempo*, *housesnková dráha*, *hroší kůže*, *husí kůže*, *husí pochod*, *jáma lvová*, *jepičí život*, *jestřábí oko* (ein optisches Gerät zur Aufschlagkontrolle beim Tennisspiel), *jestřábí zrak*, *ještěří plemeno*, *kachní chůze*, *kachní žaludek*, *kočičí hlavy*, *kočičí hřbet*, *kočičí chůze*, *kočičí jazyčky*, *kočičí krok*, *kočičí muzika*, *kočičí oči*, *kočičí stříbro*, *kočičí zlato*, *kočičí život*, *kohoutí krev*, *kohoutí stopa*, *koňská dávka*, *koňská mast*, *koňská práce*, *koňské zuby*, *koňský nápad*, *koňský ohon*, *kozí dech* (scherzhaft für ein altes Motorrad), *kozí dvířka*, *kozí nohy*, *kravský nápad*, *krokodýlí pláč*, *krokodýlí slzy*, *kukaččí hnízdo*, *kukaččí vejce*, *kuří noha/nožka*, *kuří nožičky*, *kuří oko*, *labutí píseň*, *labutí krk/šije*, *laní krok*, *laní oči*, *liščí oči*, *lví hřiva*, *lví podíl*, *lví srdce*, *mamutí podnik*, *medvědí krev*, *medvědí služba*, *mravenčí hemžení*, *mravenčí práce*, *mravenčí píle*, *mravenčí trpělivost*, *muří noha*, *muší nohy*, *muší síla*, *myší díra*, *myší ocásek*, *opičí láska*, *orlí nos*, *orlí zrak*, *oslí můstek*, *oslí uši*, *oslovská lavice*, *ostržící pohled*, *ostržící zrak*, *prasečí očka*, *první vlaštovka*, *psí dečky*, *psí dni*, *psí knížka*, *psí nálada* (neben *nálada pod psa*), *psí oči*, *psí počasí*, *psí věrnost*, *psí zima*, *psí život*, *psovská podlizavost*, *psovská pokora*, *pštrosí politika*¹⁵, *pštrosí taktika*, *ptačí perspektiva*, *rybí oči*, *rybí oko*, *skřivánčí píseň*, *slepičí krok*, *slepičí rozum*, *sloní noha*, *sloní paměť*, *sloní ruka*, *sloní ucho*, *sokolí zrak*, *srnčí hřbet*, *svinská práce*, *svinská zima*, *svinské jednání*, *telecí hlas*, *telecí láska*, *telecí léta*, *tulení nemoc*, *tygří oko* (ein Edelstein), *vosí hnízdo*, *vlčí hlad*, *vlčí jáma*, *vlčí mlha*, *vlčí morálka*, *vlčí zákon*, *volské oko*, *vosí hnízdo*, *vosí pas*, *vrabčí hnízdo*, *zaječí úmysly*, *zaječí uši*, *zaječí zuby*, *žabí oči*, *žabí perspektiva*, *žabí ústa*, *žabomyši spor/válka*, *želví tempo*, *žirafí krk*, *žraločí zuby*.

Bei folgenden Fügungen aus Substantiv+Attribut ist die ursprüngliche Bedeutung stark abgeändert und die neue mehr oder weniger stark idiomatisiert: *bilá myška* bzw. (häufiger) *bílé myšky*, *Černý jestřáb* (ein Flugzeugtyp), *červený kohout* (vgl. *der rote Hahn*, ein Euphemismus für das Feuer), *devíticásá kočka* (Karbatsche mit neun Litzen), *kovářova kobyla* (vgl. *der Schuster hat / trägt die schlechtesten Schu-*

¹⁵ Dieser Metapher liegt ein Irrtum zugrunde; der Strauß steckt seinen Kopf nicht aus Angst oder Nicht-Wissen-Wollen, sondern zur Nahrungssuche in den Sand. Siehe Encyklopedický slovník češtiny 2002, 258–259.

he), *mořský koník* (Slangwort für 'Rettungsweste'), *novinářská kachna* (vgl. *Zeitungssente*), *ocelový pták* (Slangwort für 'Flugzeug'), *pečená husa* (Belohnung für etwas, was keine Mühe gemacht hat), *pečení holubi* (Belohnung für etwas, was keine Mühe gemacht hat, vgl. *jemandem gebratene Tauben in den Mund fliegen lassen*), *zakopany pes* (vgl. *begrabener Hund*), *zlatá muška* (Glückssymbol), *zlatá rybka*¹⁶ (vgl. *Goldfisch*), *zlaté prasátko* (Symbol für das Fasten am Heiligen Abend), *zlaté tele* (Symbol für die Geldgier), *železná kráva* (eine langfristige finanzielle Belastung) u. a.

Anders konstruierte Syntagmen sind: *brouk v hlavě* (vgl. *Wurm im Kopf*), *červ/červíček/červík pochybnosti* (*Wurm des Zweifels*), *červ/červíček/červík pochybnosti* (vgl. *Wurm des bösen Gewissens*), *vrabec v hrsti* (vgl. *der Spatz in der Hand*), *holub na střeše* (vgl. *die Taube auf dem Dach*), *porcování medvěda* (vgl. *den Pelz verteilen, bevor der Bär erlegt ist*), *zajíc v pytli* (vgl. *die Katze im Sack*) u. a.

Aus nur einem Wort bestehende metaphorische Übertragungen von einem Tier auf etwas Unbelebtes beziehen sich größtenteils auf Geräte oder Instrumente und gehören meist einem Berufsjargon oder dem Slang an bzw. stellen (meist inoffizielle) Chrematonyme¹⁷ dar. Die Übertragung erfolgt hier meist aufgrund einer mehr oder weniger deutlichen Ähnlichkeit der Form. Häufiger als bei den Personen bezeichnenden Syntagmen treten hier völlig neutrale Bezeichnungen auf: *Albatros* (ein Flugzeugtyp), *Alka* (ein Flugzeugtyp), *bažant* (ein medizinisches Uringefäß), *Bejček* (ein Lokomotivtyp), *beránci/beránky* (Schafwolken), *berany* (Bären, Schlitten, Fahrradlenkstange), *blechy/blešky* (unerhebliche Fehler oder Mängel; eine zierliche, schwer lesbare Schrift), *Brejlovec* (ein Zugmodell), *Brouk* (ein Volkswagenmodell), *Bizon* (ein Motorradtyp), *Čáp* (ein Flugzeugtyp), *červík* (eine Spanschraube), *Čmelák* (ein Flugzeugtyp), *čubička* (ein Schwimmstil), *cvrček* (ein Bestandteil eines Fahrrad-Zahnrads), *Delfin* (ein Flugzeugtyp und ein Schwimmstil), *Jestřáb* (ein Flugzeugtyp), *hlemýžď* (die Schnecke im inneren Ohr, cochlea), *holubička* (Jargonwort für eine Gewichtübung), *holuby* (Jargonwort für das Nasenschleimhautsekret), *housenka* (Raupenbagger), *houser* (Ischias), *jeřáb* (eine Hebevorrichtung), *ještěrka* (eine Maschine für den Transport von Materialien), *ježek* (vgl. *Igel*, ein Haarschnitt, ein Kordelwerkzeug, ein Molch), *kačena* (Kiel am Surfbrett), *Kachna* (ein Flugzeugtyp), *kanár* (Slangausdruck für das Spielergebnis 6:0 beim Tennis), *kakadu* (ironisch für eine Frisur), *klokanka* (Sweatshirt mit großer Tasche auf dem Vorderteil), *kobra* (Fasszapfen), *kobylka* (eine Vorrichtung an einem Saiteninstrument), *kočka* (Hebevorrichtung), *kohout/kohoutek* (Wasserhahn, Absperrhahn), *kohouty* (eine Holzschaukel), *Komár* (ein Baukasten-Flugzeugmodell), *koník* (eine Vorrichtung an der Drehmaschine), *koza* (Sägeschnitthalter, ein Turngerät), *kozlík* (Kutscherbock und ein Bestandteil des Dudelsacks), *kukačky* (Kuckucksuhr), *kůň* (ein Turngerät),

¹⁶ Demgegenüber bezieht sich *zlatý ptáček* auf Personen.

¹⁷ Diese Ausdrücke werden als *Chrematonyme* mit Großbuchstaben geschrieben.

krtek (eine Bohreinrichtung), *leopard* (ein Panzertyp), *liška* (Röstkaffee mit einem unangenehmen Beigeschmack und Geruch), *motýlek* (Schleife, ein Schwimmstil), *mravenci* (Kribbeln), *muška* (Vorrichtung am Gewehrlauf), *myš* (Computermaus), *myška* (Überholmanöver), *opice/opička* (Trunkenheit), *pták* (Jargonwort für Penis), *puhl* (ein Schwimmstil), *rak* (Krebs als Krankheit), *rybička* (Taschenmesser), *slavík* (Tracheostomie-Eingriff), *šnek* (Transporter für Schüttmaterial, ein schneckenartiger Bestandteil eines Gerätes, Triebwerk), *štěnice* (Lauschanlage), *Vlaštovka* (Lokomotiventyp), *vlaštovky* (Blechscherer), *vlk* (aufgeriebene Haut, Kreisel), *vlček* (Fleischwolf), *zebra* (Zebrastreifen als Fußgängerübergang), *žabka/žabky* (Gummi-Wasserschuh/-schuhe), *žabička/žabičky* (Clip, Hippe).

Sind solche Tiernamen Maskulina, lautet ihre Pluralform wie bei Unbelebten auf -y: *beránky*, *berany*, *holuby*, *kapříky*, *kohouty*, *koníky*, *roupy*. Ganz ausgeschlossen ist die belebte Pluralform aber nicht: *beránci/beránky* (na obloze). Umgekehrt verlieren insbesondere solche Tiernamen, die als offizielle Namen von Produkten oder Marken verwendet werden, in der Alltagssprache ihren Eigennamencharakter, werden quasi als Gattungsnamen (Appellativa) aufgefasst und verhalten sich morphologisch wie Belebte, vgl. „mám nového *jaguara*“, „koupil jsem si *brouka*“ (ein Volkswagentyp), „řídím *albatrosa*“ usw. Dies betrifft etwa auch *manta* ‘Glattrochen’ als Namen eines Opeltyps und *panda* als Namen eines Fiattyps.

Albatros heißt auch einer der bekanntesten tschechischen Verlage für Kinder- und Jugendliteratur; das allerdings ist keine semantische Übertragung, im Gegensatz zu *Dikobraz*, *Klokánek*, *Světluška*, *Kuře*, *Skřivánek* u. a. *Dikobraz* ‘Stachelschwein’ ist der Name einer vor der Wende 1989 sehr beliebten humoristisch-satirischen, heute nicht mehr erscheinenden Zeitschrift. Das diminutive *Klokánek* ‘Kängurujunges’ bezeichnet ein Hilfszentrum für sozial bedrohte Kinder. *Světluška* ‘Johanniswürmchen’ heißt eine Stiftung für blinde und sehgeschwache Kinder. Weniger gut nachzuvollziehen ist die Motivation von *Kuře* ‘Küken’ als Bezeichnung für eine Stiftung für behinderte Kinder, des diminutiven *Skřivánek* ‘kleine Lerche’ als Name einer bekannten Sprachagentur und *Beruška* ‘Marienkäfer’ in Südböhmen (Budweis / České Budějovice) als Name eines Mütterzentrums.

Derartige Benennungen unterliegen im Laufe der Zeit mehreren Prozessen: Ein Tiername wird zu einem spezifischen Namen (einer Marke, einer Organisation u. dgl.), dessen Eigennamencharakter auch orthographisch durch den Großbuchstaben seinen Ausdruck findet. Allmählich kommt es jedoch umgekehrt zu einem Deonymisierungsprozess, der Name wird wieder zum Appellativum. Die gleiche Tendenz, nämlich zum geläufigen Gattungsnamen zu werden und den Charakter von etwas „Originellem“ zu verlieren, findet sich beispielsweise auch bei Namen von Cafés, Restaurants und Hotels (auch Gassen, Häusern usw.), die sich der Tiernamen als Firmennamen bedienen. Obwohl Namen von Unternehmen meist zusammengesetzt sind wie z. B. *Bílý koníček*, *Černý velbloud*, *Potrefená husa*, *U dvou čápů*, *U tří lvů* usw., wird in informeller Kommunikation oft nur das Substantiv genannt: „jdeme do *husy*“, „jsme u *čápů*“, „sejdeme se u *koníčka*“ usw.

Viele übertragenen Ausdrücke sind althergebracht und stabil; es tauchen aber auch immer wieder neue und spontane auf als Reaktion auf gesellschaftliche oder technische Neuigkeiten, wie es zum Beispiel beim Okkasionalismus *papírový lev* der Fall ist, mit dem neulich die EU-Kommission für Klimatologie bezeichnet worden ist¹⁸, oder bei *Létající hroch*, der inoffiziellen Bezeichnung eines Hubschraubertyps.¹⁹ Der Ausdruck *kapřík* (Pl. *kapřici*) gilt seit Jahren als Tarnwort für Bestechungsgeld. Er ist nach der Aufdeckung einer Schmiergeldaffäre²⁰ zum Argotwort für den Betrag von tausend Kronen geworden. Neben *kapřici* existiert auch die unbeliebte Form *kapříky*. Im Laufe der Zeit können solche Okkasionalismen entweder wie diese aus der Sprache ganz verschwinden oder aber zum festen Bestandteil des Wortschatzes werden.

Wie oben dargelegt, können sich manche übertragenen Tiernamen zugleich auf einen Gegenstand oder Sachverhalt und auf eine Person beziehen: *bažant* → Militärrekrut in der Soldatensprache / Urin-Glasgefäß im Medizinerslang, *cvrček* → ein Kind bzw. ein kleiner Mensch / ein Teil eines Fahrrad-Zahnrads, *jestřáb* → ursprünglich ein sich rücksichtslos, attackierend und skrupellos benehmender Politiker, dann jeder Mensch, der sich so verhält / ein Flugzeugmodell, *kočka* → eine schöne, attraktive Frau / eine Hebevorrichtung (z. B. im Bauwesen), *kohout* → ein sexuell anziehender, evtl. auch streitsüchtiger Mann / irgendein Absperrhahn, *koza* → eine magere Frau / ein Turngerät, ein Sägeschnitthalter aus Holz, *opice* → eine Person, die jemanden nachhäfft / Trunkenheit, *pavouk* → ein seltsamer Mensch, Muffel / Argotwort für Heuwendemaschine, *prase* (evtl. *prasátko*) → ein sich unartig benehmender oder schmutziger Mensch / Jargonwort im Volleyball oder Tennisspiel für einen Ball, der das Netz berührt, *štěnice* → eine beharrlich belästigende Person / Argotwort für eine Lauschanlage, *zebra* → eine magere Person / Zebrastreifen, *žabka* (häufiger im Plural *žabky*) → ein niedliches Mädchen / Gummi-Wasserschuh.

METONYMISCHE ÜBERTRAGUNGEN

Bei der Metonymie wird ein Wort durch ein anderes ersetzt, wobei zwischen den beiden bezeichneten Größen ein zeitlicher, räumlicher, ursächlicher, logischer oder erfahrungsmäßiger Zusammenhang besteht, während eine Metapher auf einem assoziativen Verhältnis oder einem Vergleich beruht. Metonymische Übertragungen sind seltener als metaphorische. Neben den bereits besprochenen Metonymien, bei denen der Name einer Organisation, eines Institutes, einer Veranstaltung usw. auf ihre Mitglieder oder Akteure übergeht (siehe oben zu *slavík*, *sokol*, *vrabčák* u. a.), ist auch auf diejenigen hinzuweisen, bei denen der Name eines Tiers zugleich auch seinen

¹⁸ Die Prägung stammt vom tschechischen EU-Abgeordneten Karel Březina (*Českobudějovický deník*, Februar 2010).

¹⁹ Es handelt sich um den tschechischen Militärhubschrauber Mi-171 Š, der zur Zeit auch in Afghanistan eingesetzt wird. Es wird sogar seine „Panzerhaut“ gerühmt.

²⁰ Es handelt sich um die größte Schmiergeldaffäre im tschechischen Fußball (2005).

Pelz oder eine daraus gefertigte Ware bezeichnet: *angora, beran, beránek, činčila, fretka, kočka, králík, krokodýl, liška, norek, nutrie, pes, svišť*. Hierher gehört auch die umgangssprachliche *totum-pro-parte*-Bezeichnung *tele* statt *teletina* bzw. *teletinka* ‘Kalbsleder’ für einen speziellen Rucksack mit wasserdichtem Oberteil aus Kalbsleder.²¹ Auch *orel* als Bezeichnung der Rückseite einer Münze ist hier zu nennen.

Eine Metonymie kann dazu dienen, einfacher, unmittelbarer und damit auch eindeutiger bestimmte Objekte, Personen oder Verhältnisse und Sachverhalte zu bezeichnen und eventuell komplizierte Wendungen zu verkürzen. Auch kann sie unterschiedlich stark situationsbezogen sein und auch eine gewisse beabsichtigte Vagheit ermöglichen. Wie die Metaphern sind auch die Metonymien verschieden tief im Sprachgebrauch verankert. Auch können sie im Laufe der Zeit völlig lexikalisiert werden, wonach sie überhaupt nicht mehr als Metonymien aufgefasst werden müssen.

Ob etwas eine metonymische Übertragung ist, lässt sich manchmal nur im Kontext bestimmen. Die Fügung *galský kohout* ‘der gallische Hahn’ ist zunächst nur ein Symbol für Frankreich; in einer Aussage wie „*galský kohout se obává dluhů*“ ‘der gallische Hahn befürchtet Schulden’ ist er aber eindeutig metonymisch gebraucht. Und im Tschechischen ist *liška* ‘Fuchs’ zunächst eine Metapher für eine schlaue Person, meint aber metonymisch auch den Pelz bzw. aus ihm gefertigte Ware oder eine bekannte Bausparkasse (Českomoravská stavební spořitelna), die den Fuchs als Marken-Zeichen und Maskottchen verwendet. In Sätzen wie „*Liška Vám může pomoci*“, „*Postavte si dům s liškou*“ u. dgl. handelt es sich dann um eine Synekdoche.

TIERNAMEN ALS FAMILIENNAMEN

Beispiele für diese sehr häufige Übertragung sind *Čáp, Holub, Ježek, Kafka, Kukačka, Komárek, Kočka, Kohout, Liška, Slepíčka, Strnad, Veverka, Volek* und viele andere²². Nicht selten sind im Tschechischen auch deutsche Namen in ihrer ursprünglichen oder aber bohemisierten Form: *Fogel, Fuchs, Hahn, Hirsch, Krebs, Lerch, Raab, Štorch, Volf, Wolf, Wurm* usw. Vereinzelt treten Tiernamen auch als Vornamen auf, vgl. etwa das bohemisierte lateinische *leo*: *Leo, Leoš, Leontýn* sowie *Lea, Leona, Leontýna*.

TIERNAMEN IN FARBBEZEICHNUNGEN

Unter den aus Tiernamen gebildeten Farbbezeichnungen gibt es: 1. alleinstehende Adjektive wie *havraní, holubí, holubičí, kanárková, korálová, lososová, myší*;

²¹ Vgl. *labutěnka* ‘Schwan-Federboa’, *kozínka* ‘Ziegenleder’ u. a.

²² Dazu gehören auch etymologisch inzwischen verdunkelte Fälle wie *Kotek* von *kocour* (altschech. *kot* > *kocour*).

2. Adjektive in Verbindung mit Farbsubstantiven²³ wie *havraní černí*, *holubí modř*, *holubí šed'*, *holubičí modř*, *holubičí šed'*, *kanárková žlut'*, *korálová červeň*; 3. Adjektive in Verbindung mit substantivierten Farbadjektiven wie *havraní černá*, *holubí modrá*, *holubí šedá*, *holubičí modrá*, *holubičí šedá*, *kanárková žlutá*, *korálová červená*; 4. adverbial benutzte Adjektive mit substantivierten Farbadjektiven wie *humrově červená*, *kanárkově žlutá*, *korálově červená*, *lososově červená*, *lososově růžová*; 5. Metonymien wie *slonová kost*, *tygří srst*, *velbloudí srst*²⁴. Gewissermaßen stellen auch Adjektive wie *tygrovany* und *želvovinový* Farbbezeichnungen dar.

TIERNAMEN IN PFLANZENNAMEN

Manche Pflanzennamen, oft von häufig vorkommenden Wiesengewächsen, sind metaphorisch gebrauchte Tiernamen oder enthalten solche²⁵. Die Übertragung kann durch eine Ähnlichkeit in Gestalt, Farbe oder Habitus (das ist der botanische Terminus für das Äußere von Pflanzen) zwischen dem betreffenden Tier und der betreffenden Pflanze motiviert sein, manchmal auch durch den Duft, den Gestank oder die Giftigkeit der Pflanze u. dgl. In der Regel ist der Pflanzename eine suffigierte Form des Tiernamens: *blecha* → (*rdesno*) *blešník*, *had* → *hadinec*, *had* → (*okurka*) *hadovka*, *hlíst* → *hlístník*, *jestřáb* → *jestřábník*, *kohout* > *kohoutek* → *kohoutek*, *kohout* → *kokotice*²⁶, *korál* → *korálice*, *kuře* → *kuřinka*, *orel* → *orlíček*, *štír* → *štírovník*, *veš* → *všivec*, *vlaštovka* → *vlaštovičník*.²⁷ Nicht durch eine Ähnlichkeit, sondern etwa örtlich oder kausal oder im Zusammenhang mit dem Biotop, in dem das Tier lebt, sich nährt oder versteckt, motiviert sind folgende vor allem von Namen von Haus- bzw. Nutztieren abgeleitete Namen von Pflanzen, die in der Regel zu den weniger wertvollen und unauffälligen gehören: *husa* → *huseník*, *kamzík* → *kamzičník*, *koza* → *kozinec*, *koza* → *kozlíček*, *koza* → *kozlik*, *kůň* > *komoň* → *komonice*, *medvěd* > *medvědice* → *medvědice (lékařská)*, *prase* → *prasetník*, *pes* → *psárka*, *pes* → *psineček*, *pták* → *ptačinec*, *žába* → *žabník*²⁸ u. a.

Daneben gibt es Syntagmen aus einem Substantiv und einem von einem Tiernamen abgeleiteten Possessivadjektiv als Attribut. Die Adjektive werden mit dem Suffix *-í* gebildet (*husa* → *husí*, *pták* → *ptačí*, *vlk* → *vlčí*), das im Tschechischen sehr produktiv ist²⁹, weshalb solche Benennungen sehr zahlreich sind. Das Substantiv bezeichnet meist einen Körperteil wie *jazyk* 'Zunge', *noha* 'Bein, Fuß', *ocas*

²³ Die Substantiva *červeň*, *modř*, *šed'*, *žlut'* u. dgl. gelten heute schon eher als Archaismen oder Poetismen.

²⁴ Vgl. *Elfenbein*, *Tigerhaar*, *Kamelhaar*.

²⁵ Auch das Umgekehrte gilt, was aber nicht Gegenstand dieser Untersuchung ist.

²⁶ Von altschech. *kokotie hacě*.

²⁷ Näheres zu diesen Wörtern ist Holub – Lyer 1978 und Machek 1968 zu entnehmen.

²⁸ Auf eine ähnliche Weise ist *lupina* (bot. *vlčí bob*), 'Lupine' motiviert, ein Derivat von lat. *lupus* 'Wolf'; die Pflanze ist nicht essbar und dient quasi nur Tieren (Wölfen) als Nahrung.

²⁹ Vgl. Daneš 1996.

‘Schwanz’ u. dgl. Es handelt sich bei solchen Pflanzennamen sowohl um metaphorische Übertragungen (Ähnlichkeit in der Form) als auch um eine Art der Synekdoche (*pars pro toto*).

Zahlreicher als die hierher gehörigen offiziellen botanischen Begriffe wie *kozí brada* (*luční*), *tetlucha koží pysk*, *vraní oko* oder *šanta kočičí* sind die umgangssprachlichen, volkstümlichen oder regionalen, die neutrale, diminutive, schmeichelnde oder leicht vulgäre umfassen. Die umgangssprachlichen Ausdrücke sind meist durch die „gewöhnliche“ Fauna (oft Haustiere) motiviert und bezeichnen in der Regel auch „gewöhnliche“ Pflanzen, vgl. *čapí nůsek*, *hadí kořen*, *husí noha*, *husí jazejček*, *husí očásek*, *kočičí ocas*, *kozí brada*, *liščí ocas*, *myší chvost*, *ovčí žebro*, *vrabčí jazyk* und viele andere.

Zu Phantasie und Einfallsreichtum bei der Bildung volkstümlicher bzw. regionaler Pflanzennamen siehe Rystonová 1996 oder Hladká 2000. Rystonová listet sowohl einfache als auch zusammengesetzte Namen auf, und zwar nicht selten gleiche Namen für ganz verschiedene Pflanzen. Vgl. folgende Beispiele: botanisch *pampeliška smetánka lékářská* ‘Löwenzahn’ vs. umgs./mundartl. *hadí mlíčí*, *husí kap*, *kačeneček*, *kačineček*, *lví zub*, *psí zub*; bot. *sasanka hajní* ‘Anemone’ vs. umgs./mundartl. *buličí očko*, *buličí oko*, *housátka*, *husička*, *husičky*, *konopka*, *konůpka*, *kozí dříst*, *kozí podbradek*, *kuří noha*, *kuří oči*, *kuří očka*, *kuří oko*, *kuří prdel* (*prdelky*), *kuří zaděčky*, *psí sračky*, *slepičanky*, *slepičí mor*, *slepičí pomády*, *slepičanky*, *slepičí prdýlky*, *slepičí puška*, *slepička*, *slepičky*, *žabí kvítko*; bot. *vlastovičnik větší* ‘Schellkraut’ vs. umgs./mundartl. *hadí mlíč*, *hadí mlíčí*, *kořen laštoviční*, *kořeni roupové*, *krkavec*, *lastovka*, *lastovník*, *laštovičí kořen*, *laštovičnik*, *laštovník*, *psí mléko*.

Zuletzt sei noch auf zwei Pflanzennamen aufmerksam gemacht: 1. *kočičky* wird in der Umgangssprache (häufig auch in der Kindersprache) als metonymische Übertragung statt des offiziellen *jíva* ‘Weidenbaum/Salweide/Palmweide’ verwendet. Die Motivation ist evident: Der Blütenstand der Weide erinnert an ein Katzenfell; vgl. deutsch *Kätzchen/Weidenkätzchen/Blütenkätzchen/Palmkätzchen*. 2. *jehněda*, von *jehně* ‘Lamm’ abgeleitet, ist der (im Gegensatz zu *kočičky*, Sg. *kočička*) offizielle botanische Ausdruck für den der Lammwolle ähnelnden Blütenstand des Haselnussstrauchs. Dass *jehněda*, Pl. *jehnědy*, in der Umgangssprache nicht (nur) die Blüte meint, sondern auch die ganze Pflanze (den ganzen Strauch), ist das Ergebnis einer synekdochischen Übertragung.

FAZIT

Namen und Bezeichnungen aus der Tierwelt spielen bei metaphorischen oder metonymischen Übertragungen eine bedeutende Rolle, und zwar auf einer Skala, die vom poetischen bis zum saloppen und alltäglichen Sprachgebrauch einerseits und zur wissenschaftlichen Terminologie andererseits reicht, weshalb solche Ausdrücke auf völlig verschiedenen stilistischen und pragmatischen Ebenen vorkommen. Es handelt sich um Bezeichnungen unterschiedlicher Kategorien, die Belebtes, Unbe-

lebtes, Substanz, Tätigkeit, Determination, Abstraktion, Objektivität, Emotionalität, Personifizierung, Depersonifizierung u. a. umfassen.

Bei der Entschlüsselung der jeweiligen Bedeutung eines Ausdrucks spielt nicht nur die jeweilige konkrete kommunikative Situation, sondern spielen auch spezifische Kenntnisse über den gegebenen gesellschaftlichen (politischen, kulturellen, historischen usw.) Kontext, in dem sich die Sprache entwickelt, eine entscheidende Rolle. In jeder Sprache gibt es Übertragungen, die ganz spezifisch sind, unter spezifischen Umständen oder in spezifischen Zusammenhängen entstehen und nicht ohne weiteres in eine andere Sprache transportierbar sind. Damit ein Rezipient mit Tiernamen auch weitere, potentielle Bedeutungsinhalte assoziieren kann, muss er neben der unentbehrlichen Sprachkompetenz und der Kenntnis der sprachlichen Konventionen auch über aktuelles Wissen über den jeweiligen Diskurs verfügen. Freilich können Bezeichnungen von einzelnen Sprachbenutzern (je nach persönlichen Erfahrungen, Erlebnissen usw.) auch ganz individuell rezipiert werden und bei ihnen unterschiedliche Vorstellungen hervorrufen.

L i t e r a t u r

- Basaj 1996: M. Basaj, Nazwy zwierząt jako komponenty porównań frazeologicznych, in: S. Warchoń (Hrsg.), *Systemy zoonimiczne w językach słowiańskich*, Lublin, 281–287
- Bergerová 2003: H. Bergerová, Vergleichende verbale Phraseolexeme mit Tierbezeichnungen im Deutschen und Tschechischen, in: *Königgrätzer Linguistik- und Literaturtage*, Hradec Králové, 256–260
- Carl 1957: H. Carl, Tiernamen bilden Verben, *Wirkendes Wort* 8, 352–357
- Carl 1995: H. Carl, Die deutschen Pflanzen- und Tiernamen. Deutung und sprachliche Ordnung, Wiesbaden
- Daneš 1996: F. Daneš, *Psí víno, vlčí mák, hadí kořen, husí noha, vraní oko, čapí nůsek aj.*, *Vesmír* 75/5, 297
- Encyklopedický slovník češtiny 2002: *Encyklopedický slovník češtiny*, hrsg. von P. Karlík, M. Nekula, J. Pleskálová, Praha
- Hladká 2000: Z. Hladká, Přenesená pojmenování rostlin v českých dialektech. K sémantickému tvoření lexikálních jednotek v nářečí, Brno
- Holub – Lyer 1978: J. Holub, S. Lyer, *Stručný etymologický slovník jazyka českého se zvláštním zřetelem ke slovům kulturním a cizím*, Praha
- Machek 1968: V. Machek, *Etymologický slovník jazyka českého*, Praha 1968
- Militz 1982: H. Militz, Brüllen wie ein Stier – schweigen wie das Grab. Der Vergleich als phraseologisch-stilistische Erscheinung, *Sprachpflege* 31, 134
- Szcek – Wysoczański 2004: J. Szcek, W. Wysoczański, Das sprachliche Weltbild am Beispiel der deutschen und polnischen Wie-Vergleiche mit Tierbezeichnungen im Komponentenbestand, *Studia Linguistica XXIII*, Wrocław, 87–143
- Mrhačová – Ponczová 2003: E. Mrhačová, R. Ponczová, *Zvířata v české a polské frazeologii a idiomatice. Česko-polský a polsko-český slovník*, Šenov u Ostravy
- Ludwin 2006: S. Ludwin, Die von Tierbezeichnungen abgeleiteten Verben im Deutschen und Polnischen, in: Ružena Kozmová (Hrsg.), *Sprache und Sprachen im mitteleuropäischen Raum*, Trnava, 733–749
- Rystonová 1996: I. Rystonová, *Byliny a jejich lidové názvy*, Praha

A b s t r a c t: *Semantic Transfers and Semantic Shifts in the Field of Animal Names.* This article is an attempt to depict the rich semantic potential of animal names. It illustrates the metaphorical and metonymical shift in the meaning of such words, and their importance in creating the names depicting personal and non-personal denotative words (naming persons, plants, objects, qualities, showing contextuality). All language styles and language levels are involved here (poetic expressions, informal and colloquial language expressions, slang, nick names, specialized language). The article provides various examples of word meaning shifts in animal names and of their usage as both common words and phraseological expressions.

K e y w o r d s: Animal names, semantic shift, metaphor, personification, metonymy, denotation, symbol, lexical item, language register, social communicative aspects, syntagma, phraseologism, natural gender, grammatical gender, personal, non-personal

Hana Jílková
Univerzita Tomáše Bati ve Zlíně
nám. T. G. Masaryka 5555
760 01 Zlín, Tschechien
jilkova@fhs.utb.cz

